Klassifizierte Anzeigen!

Verlangt—Weiblich.

Frau oder Mädchen, für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Keine Wäschearbeit. $15 die Woche. Tel. Dougl. 3151. Adresse: 545 So. 25. Avenue. Mrs. F. Brodkey. 4-20-20

Verlangt—Männlich.

Maler und Tapezierer; 60c per Stunde und Beköstigung, auf dem Lande; 70c per Stunde in der Stadt. Schreibt an Frank P. Marshall, West Side, Ja. 4-20-20

Gebrauchte Cars.

Gute, gebrauchte Cars zu den rechten Preisen, sind bessere Käufe wie neue Cars zu den Listen Preisen. Wir verkaufen gebrauchte Cars, unter Garantie.

Bixby Motor Company
1803 St. Marys Ave.
Tyler 792 5-3-20

6-Zimmer Haus zu verkaufen

Modernes 6-Zimmer Haus, neu angestrichen, nur 6 Jahre alt, 2 Blocks von Straßenbahn. Elegant gelegen, Ost-Front, 40 bei 146. Schattenbäume, Obst usw. 3124 Nord 59. Straße. Wegen Näherem telephoniere man Walnut 4115.

Zu verkaufen.

12-Zimmer Haus, mit Eishaus und Schuppen, gut geeignet für ein Hotel oder Logierhaus; vollständig modern, zwei Badezimmer, in einer kleinen Stadt in Nebraska. Nähe res unter D. J., Omaha Tribüne.

1949 junge Hähne, 49 verschiedene Varietäten, sowie Bruteier, zu verkaufen. Freies Buch. Aye Bros., Blair, Nebr. 5-1-20

Wir verkaufen, vermieten, versichern und machen Anleihen auf städtisches Eigentum im nördlichen Stadtteile. Mitchell Investment Co. Colfax 217. tf

Wacht auf, Deutsche!

20 Acker Farm mit 500 Oil Shares, 2 Geschäftslots und 2 Residenzlots für $1,000. $20 Anzahlung und $10 per Monat. Schönes Klima, viel Regen. Sie können hier Bananas, Oranges, Pineaple, Corn, Kaffee usw. ziehen. Alfalfa wird 8 mal im Jahre geschnitten. Keine Prohibition zu befürchten. Schreiben Sie an F. W. Meyer, P. O. Box 62, Omaha, Nebr. 5-5-20

Dächer Dächer

Es ist vorteilhaft für Sie, sich über unsere Preise zu erfragen. Wir führen nur erstklassiges Material und garantieren die beste Arbeit. Voranschläge kostenlos.
Independent Roofing Co. of Omaha. Tel. Douglas 7318, 419 So. 13. St. 5-26-20

Northwest Ready Roofing Co.
Telephoniert Harney 2574. 802 So. 31. Str. Es bezahlt sich, unsere Voranschläge zu erlangen. Alle Arbeit garantiert. Leichte Bedingungen. 5-19-20

Kost und Logis.

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. tf.

Glück bringende Trauringe bei Brodegaards, 16. und Douglas Str.

Möbel-Reperatur.

Omaha Furniture Repair Works; 2965 Farnam St., Telepohne Harney 1062. Adolph Karaus, Besitzer.

Monumente und Marksteine.

Erstklassige Monumente u. Marksteine. A. Brakke & Co., 4316 Süd 13. Straße. Tel. South 2670. tf

Advokaten.

H. Fischer, deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundakte geprüft. Zimmer 1418 First National Bank Building.

Elektrisches.

Gebrauchte elektrische Motoren,— Tel. Douglas 2019. Le Bron & Gray, 116 Süd 13. Str.

Bücher.

Auswahl:—Ohne Lehrer Englisch. —Wörterbücher, Grammatiken aller Sprachen, Briefsteller, Gesetzbücher, Gedichte, Kochbücher, Dolmetscher, Liederbuch, Sprachmeister, Bewerbungsbriefe, **Amerikanisches Bürgerrecht Gesetzbuch,** Geschäftsbriefsteller, Elektrizität, Doktorbuch, **Amerikanischer Geflügelzüchter,** Gartenbuch, Grasbau, Milchwirtschaft **Bäckerrezeptbücher,** Ingenieur, Maschinistenbuch, Deutsch-Amerikanische Kalender, Deutsches Traumbuch, Wahrsagekarten, Handwahrsagerei, Charakterlesung, Landkarten, Viehzucht, Hundedressur. — Deutsche Bibeln. Schreibt für Gratisprospekte. **Charles Kallmeyer Publishing Co.** 205 East 45. Str., New York, N. Y.

Beruft Euch bei Einkäufen auf diese Zeitung.

Die Wildkatze.

Roman von Ida Peisler.

(37. Fortsetzung und Schluß.)

Und nun hören Sie. — Heinz hat einst Ihrer Mutter die verlangte Zuflucht versagt aus Ehrenhaftigkeit, aus einem entschuldbaren Verkennen der obwaltenden Verhältnisse, aus dem rechtschaffenen Willen, der ihm Zugeflohenen Heim und Kind zu eigen zu erhalten. War dies Sünde? Und war es nicht schon hart genug von seinem Schicksal, ihm aus eben dieser Ehrenhaftigkeit sozusagen einen Strick für seine Ehre zu drehen! ... Weiß der Himmel wie alles zuging, die Schlange Verleumdung hat ihn damals um seinen guten Ruf, um Braut und Jugendmuth gebracht, obwohl kein Wörtchen wahr gewesen von dem, was man ihm heimlich zur Last gelegt. Seine Schuld war einzig die einer verzeihlichen Nachlässigkeit — ich wenigstens sehe keine andere. Er hätte damals bei dem leisesten Auftauchen der kränkenden Gerüchte ihnen sofort auf den Grund spüren müssen, um ihre Haltlosigkeit bloß zu legen. Er schwieg stolz dazu und als ihn dann der Rücktritt seiner Braut dazu zwang, war es schon zu spät — Frau Leuthold, die er bei ihrem Gatten geglaubt, war in's Dunkel des Elends, der Heimathlosigkeit verschwunden, und vergeblich alles Nachforschen. Nun vergingen Jahre, Heinz hatte jene Vorkommnisse verschmerzt. Da sah er Sie, Else, bei einem seiner öfteren Besuche in der Nachbarstadt — er erkannte Sie sofort an Ihrer Aehnlichkeit mit Ihrer Mutter. Das zweite Wiedersehen geschah an einem Ort, wohin ihn eine augenblickliche Laune gebracht, wohin aber Sie nur durch die Noth oder durch Leichtsinn getrieben sein konnten. Sein Interesse für Sie steigerte sich in dem Maße, als er gewahr wurde, daß Sie seine Theilnahme verdienten. Er zog Erkundigungen über Sie ein, die ihm freilich darüber nicht Aufklärung geben konnten, was Sie in solche Lage gedrängt, aber ihm die Erleichterung dieser nahe an's Herz legten. Er beobachtete Sie. Der Wunsch Ihnen Rathgeber, Wohlthäter, Freund sein zu dürfen, wurde brennend in ihm. Er wollte Sie in Ihrer Behausung aufsuchen — nur die Scheu vor einem Wiedersehen mit Ihrer Mutter hielt ihn davon ab, da er thörichterweise die Schuld ihres Elends auf sich lasten fühlte. Er blieb Ihnen ein paar Tage fern, immer noch nach einem Ausweg suchend, der ihm thatkräftiges Helfen wies, ohne daß Frau Leuthold den Retter ahnte. Dann sah er Sie wieder an jenem Abende, der Ihnen so viel Demüthigung und Leid brachte. Als Sie ihm an der Leiche Ihrer Mutter so herbe, haßgekränkte Andeutungen über ihren früheren, vermeintlich schurkischen Freund gemacht, wagte er um Ihrer Selbst willen nicht sich zu entdecken, da Sie sich ihm sonst schwerlich anvertraut haben würden. Als Sie vor Erschöpfung schlummerten, wachte er bei der Todten — nicht wahr, das thut auch ein Ehrloser bei seinem Opfer! — und gelobte ihr, sich ihres Kindes anzunehmen mit aller Kraft; und da er dies nur konnte, wenn er die Vergangenheit verschwieg, so gelobte er sich und ihr auch dieses, obwohl mit ein wenig Bitterkeit, denn er durfte Ihnen dann ja nie mit Gedanken an eine Vereinigung nahen, und — er liebte Sie damals schon, Kind. — Nun kamen Sie zu uns und es war ihm eitle Lust, sich Vergangenheit und Zukunft durch unzählige Wohlthaten an Ihnen zu versöhnen. Als er gewahrte, daß sich aus Ihrer Dankbarkeit ein leidenschaftlicheres, tieferes Gefühl für ihn zu entwickeln begann, hat er alles gethan, sein eigenes Verlangen tapfer nieder zu halten, bis er — es an dem Tage, da Gräfin Erna uns alle so fassungslos gemacht hatte — aus Angst um Sie, Ihr verzagendes Herz sich völlig zuzwang und um Sie warb. Nun war es wieder und wiederum vor allem die Sorge um Sie, daß er noch schwieg, und dann — jedoch was will ich noch? das weitere ergänzen Sie sich wohl selbst.

Und nun frage ich Sie, Else, wo liegt hier etwas, dessen sich mein Neffe zu schämen oder anzuklagen hätte? Und hat er nur im geringsten solche Rache verdient? ... Hätte ich doch eher volles Wissen um die Sache gehabt — aber ich war Ihnen gegenüber in der Angelegenheit stets ahnungslos — vielleicht wäre es mir gelungen, Sie zur Erkenntniß seiner Schuldlosigkeit zu führen. Daß Sie diese überhaupt nicht selbst ausfanden, bleibt mir ein dunkler Punkt. Ihre Mutter kann — wie einmal die Verhältnisse lagen — an Heinzens Ablehnung gelitten haben bis an ihr Ende, wie aber Sie die Erbin ihres Hasses, ihres traurigen Wahnes wurden, ist nur durch Ihr gänzliches Verkennen aller Umstände möglich. Und dann — wie kann ein Mädchen, das so liebt wie Sie, das so geliebt wird, so völlig irr an dem Gegenstand seiner heiligsten Gefühle werden! — Sie sollten sehen, was Sie aus Heinz gemacht! Ich glaube, Welt und Leben sind ihm keinen Pfifferling mehr werth .... Er ist heut fort — ich habe Angst um ihn — weiß nicht, wohin er ist. Ich weiß auch nicht, ob er mir vergäbe, wüßte er um diese meine Einmischung — aber ich konnte nicht anders. Himmel! wenn ich denke, all die wiedergebornen Ehrabschneidereien, die seine vornehme Natur geradezu aufreiben müssen, sollten unter dem Schein der Berechtigung auf ihm lasten bleiben! — Doch nein — nicht weiter. Schließlich gefiele Ihnen der Ton, und ich wollte Sie wahrscheinlich weder erhoben noch unterhalten haben. Ihre einstige Gönnerin,

Charlotte von Biberstein."

Else faltete den Brief unter Schluchzen und Lachen zusammen. „Heinz!" sammelte sie, „ich darf dich wieder lieb haben!" Vorerst dachte sie an nichts anderes.

Martha sann anderen Dingen nach. „Arme Mutter!" flüsterte sie. „Daß sie so gar nicht zu uns zurückfand, auch durch ihn nicht. Daß ihr und uns solches Leid von einem gutmeinenden Menschen kam —"

Das Mädchen fiel aus seiner Seligkeit.

Ja die Mutter! Ach, ihr trauriger Schatten stand dennoch fort und fort zwischen ihr und ihm. Sie durfte nicht glücklich sein, wenn er auch schuldlos war. Durfte nicht! ...

Und jäh kam ihr das volle Verständniß für ihre Lage wieder. War sie wahnsinnig gewesen, sich auch nur einen Augenblick in ihr verlorenes Paradies zurück zu denken! Hatte sie es sich nicht selbst zerstört für immer, immer!

Die in sich versunkene Frau gewahrte endlich den Zustand des armen Kindes.

„Ach, Else — er wird dir vergeben ..."

„Das kann er nicht. Ich habe ihm angethan, was ein Mann einem Weibe nie vergißt! ... Vorbei nun, alles vorbei!"

„Wenn er dich ehrlich liebt ..."

„Quäle mich doch nicht!" Sie stampfte mit dem Fuß vor fiebernder Gereiztheit. In ihr war alles eine Wunde. „Siehst du nicht ein, daß er mich hassen, verabscheuen muß?" Sie lief verstört zur Thür, als wolle sie zu ihm. „Wenn ich nur wüßte, wie ich's sühne —"

In dem Augenblick stürzte Gertrud in das Zimmer.

„Um Gott, kommt doch hinab," keuchte sie athemlos, „es ist einer unten — ein vornehmer Herr — Vater ist schon zurück und bei ihm — und er hat noch die Flinte. Ich sah blos durch die Thür, aber ich habe mich gefürchtet vor ihm —"

Else griff den Arm der rasch Sprechenden. „Wer?!" schrie sie auf.

„Kann ich's wissen! Ich kenne doch deinen — den Herrn nicht. Wie Vater ihn sah, stieg ihm das Blut in den Kopf. Sie haben noch nicht lange miteinander gesprochen, und er zitterte schon vor Wuth —"

„Es ist ja nicht möglich," hauchte Else noch. Dann flog sie auch schon hinaus und hinab. Martha folgte ihr.

.... „Was Sie mir da über mein Weib und mein Kind vorfaseln wollen, ist leerer Wind," sagte Leuthold unten zu Herrn von Götze, der vergeblich bemüht gewesen, sich Recht und Gehör zu verschaffen. „Erstere modert im Grabe und kann nicht mehr zeugen gegen Sie und die andere — ich meine die Else — liegt oben, und wenn Gott nicht hilft, geht sie mir auch noch verloren." Seine Stimme bebte in Wuth und Grimm. „Und Sie wollen sich noch als Heiliger reinwaschen! Schurke Sie!"

„Das Wort werden Sie zurücknehmen," entgegnete Götze mit aller ihm zu Gebot stehenden Beherrschung. Seine Vertheidigung war bis jetzt fast nur ein Zurückweisen der Beschimpfungen und Sinnlosigkeiten seines Gegners gewesen. „Lassen Sie einmal Ihre Vernunft walten und hören Sie mich an, wie es einem anständigen Menschen zukommt. Sie erniedrigen sich durch dieses Benehmen mehr wie mich."

Leuthold lachte heiser.

„Sie meinen wohl, das packt, das macht mich zahm? ... Schurke! Verführer! Elender! ... Ich schleudere es Ihnen noch tausendmal in's Gesicht! Gehen Sie dahin, wo mein Weib ruht, scharren Sie es mit ihren Nägeln aus dem Grabe, machen Sie es mir lebendig —"

„Damit Sie es durch harte Behandlung wieder in Elend und Einsamkeit hinaustreiben —"

Der rasche, schuldbezeichnende Einwurf verfehlte seinen Zweck mehr als alles vorige.

„Hinaus! Oder es passirt etwas!... Verfluchter! ..."

Heinz von Götze kreuzte die Arme. „Die Beleidigungen eines Unzurechnungsfähigen treffen nicht."

„Aber meine Kugel trifft!"

Er riß die Büchse, nach der ihm schon ein paarmal die Hände gezuckt, von der Schulter und legte auf den unbeweglich Stehenbleibenden an, der nicht mit der Wimper bebte.

„Wollen Sie sich und die Ihren unglücklich machen, Mann?"

Die ruhige, kaltblütige Frage erreichte nicht, was sie gewollt. Leuthold tastete, die blutunterlaufenen Augen vor Grimm und Haß getrübt, nach dem Hahn der Waffe.

Da schleuderte den Rasenden ein schwacher Arm zur Seite. In demselben Augenblick entlud sich der Schuß — eine Hand breit von dem ihm gegebenen Ziel, durchschlug er ein Möbelstück und fuhr in die Wand.

Leuthold stieß einen Laut aus wie ein gereizter Tiger, dessen Sprung das Opfer verfehlt. Er war sich nicht bewußt, wessen verzweifelte Kraft ihn abgewehrt und taumeln gemacht, er war nur von dem Anreiz sinnlosester Rachegier erfüllt. Mit beiden Händen hob er die Waffe und trat vor — — da — sein Blick hatte gerade noch so viel Sicherheit, zu erkennen, daß sich die Scene vor ihm verschoben — Teufel, was war das! ... Dort lag ja sein Kind in den Armen des Todfeindes und schmiegte sich eng an den Verfluchten! ...

„Else! —" Das war mehr ein Kreischen wie ein Schrei.

Da fühlte er, wie ihm zwei bebende Hände die Büchse entrangen und ihn fortzuziehen suchten. Martha stand vor ihm.

Er wollte sie zurückstoßen. „Siehst du nicht die — Elende! Die Dirne! Ich —"

„Vater, oh komm mit mir," und die noch mit ihrem Entsetzen ringende Frau drängte ihn nach dem Nebenzimmer zu.

„Seid ihr alle verrückt? Ich muß sein Blut sehen — muß —"

„Ich bin dir immer ergeben gewesen — um meines todten Kindes willen gieb mir nach. Komm mit — du bist in einem furchtbaren Irrthum — ich will dir ja sagen —"

Langsam ließ er sich nun hinausleiten, in einem Zustand dumpfen Staunens, halber Betäubung.

Heinz von Götze hatte nicht gesprochen, solange er das um ihn bebende, wildpochende Herz des jungen Mädchens an dem seinen schlagen gefühlt.

Welche Wandlung auch!

In dem Moment, da sein Leben von dem Fingerdruck eines Unsinnigen abhing, führte die Vorsehung die vor ihm Geflohene herbei, und sie stürzte sich lautlos, die Augen voller Todesangst um ihn, an seine Brust, um mit ihm zu sterben, wenn er nicht zu retten war, und gab ihm dadurch die beseligende Gewißheit, daß er sie dennoch nicht verloren. Vergessen war all das andere darüber.

Nun, da sie sich gefaßt hatte, da sie ihn lebend und gesichert wußte und hinwegtreten wollte von ihm, ließ er sie zwar gewähren, hielt aber doch ihre beiden Hände fest.

„Else! Wolltest du mich retten und verstoßen zugleich?" fragte er eindringlich.

„Verstoßen? Ich dich —!" Sie lächelte schmerzvoll. Und dann versuchte sie an ihm niederzugleiten. „Ich weiß nichts mehr, fühle nichts mehr, als daß du ehrenhaft und treu, und daß ich eine Elende bin!" — Daß ich armselig und elend bin ohne dich, hätte sie eigentlich sagen sollen.

Er lächelte auch, aber voller Liebe und ein wenig sarkastisch. „So laß mich die Elende stützen und führen, damit sie wieder erstarke."

Sie sah ihn an, als treibe er mit ihren tiefsten Wunden Scherz. „Und was ich gethan —?"

„Wäre ungesühnt das Grab meiner Ehre, meines guten Rufes mindestens," ergänzte er tiefernst.

„Wie denn! Wie denn!" flehte sie. „Ich will ja alles thun, es gut zu machen!"

„Das kann nur mit dem freiwilligen Einsatz deines ganzen Lebens geschehen — alsdann wird alle noch wuchernde Verleumdung haltlos zusammenbrechen."

Noch war sie voll Bangen und Verwirrung.

„Lieb —" und er zog sie wieder an sich, „siehst du nicht ein, daß ein Vergehen wie das deine nur der Schwur der Treue am Altar sühnt?"

Einen Augenblick noch stand sie unbeweglich, wortlos. Ihre nachttiefen, verheißenden Augen schimmerten wie Edelsteine und das Glück breitete sein verklärendes Licht über ihr junges Gesicht und über all das Leid, das darin seine Spuren gegraben.

„Heinz, ich bitte dich, laß mir einmal meine Hände frei —"

Und nun geschah, was er trotz aller Raschheit, sie empor zu heben, nicht hindern konnte — sie glitt an ihm nieder und legte demüthig die Stirn vor ihm auf die Diele.

Als er schalt, lachte und weinte sie. „Es hätte mich sonst erdrückt das himmlische Verhängniß."

Was nun noch kam, war leichter Sieg.

Leuthold wurde durch das Bewußtsein der alleinigen, ungetheilten Schuld an dem traurigen Schicksal seiner Gattin noch eindringlicher der für ihn so bitteren Erkenntniß zugeführt, daß Nachsicht und Güte sich stärkere Rechte zuzwingen und beglückteres Wege bahnen, als die Macht der Autorität und des Willens.

Er hatte sich durch allzu starre Härte sein Haus verödet und die ihm nächsten Herzen entfremdet. Und nun in weichen Stunden, wenn er im Geist so gern vergeben hätte, was ihn früher unversöhnlich gemacht, hallte ein reuiges, wehmüthiges „zu spät!" in ihm wieder.

Doch er war kein Mann der Grübelei und der Selbstqual. Sein Lebensabend ward nicht anhaltend verdüstert.

Sein Geschäft gab er plötzlich auf. Den eigentlichen Grund verrieth er nicht — er wollte Martha nicht mehr nur als ewig Schaffende, Hastende um sich haben. Und konnte er durch solche Veränderung auch die traurige Leere in ihr nicht bannen, so war es dennoch eine große Wohlthat für sie.

Noch größere war ihr der Sonnenschein, den Elses Glück auch mit über ihre so tief verschattete Lebensbahn war.

Noch ehe der Winter Einzug hielt, holte sich Heinz von Götze seine gezähmte Wildkatze in sein Heim.

Der Schatten der todten Mutter, der einst dräuend und trennend zwischen die beiden getreten, erschien nicht mehr, denn sie lebten im Schutz des Vertrauens, der Liebe und des häuslichen Friedens.

Ende.

Briefpost nach Mittel-Europa

Mit Angabe der Annahme-Schlußzeit im hiesigen Haupt-Postamt.

Bergensfjord. — Speziell adressierte Briefe für Norwegen, Schweden, Dänemark, Lithauen und Deutschland am Dienstag, den 20. April, 6:00 Uhr abends.

Caronia.—Für Holland, Ungarn, Deutschland am Freitag, den 23. April, 6:00 Uhr abends.

Lyngenfjord.—Für Deutschland am Dienstag, den 27. April, 6:00 Uhr abends.

Beruft Euch bei Einkäufen auf diese Zeitung.

Orrie S. Hulse C. H. T. Riepen
HULSE & RIEPEN
Deutsche Leichenbestatter
Telephon: Douglas 1226
701 südl. 16. Str. Omaha, Nebr.

DR. F. A. SEDLACEK
Office: 1270 Süd 13. Straße.
Tel.: Douglas 5056.
Bitte sich diese Nummer im Telephon-Buch zu vermerken, da dieselbe im Februar-Buch durch ein Versehen der Telephone Co. ausgelassen wurde.
Sprechstunden: 1:00 bis 4:30 Uhr.
Sonntags: 10:00 bis 11:00 Uhr vorm.
Wohnung: 2509 Süd 11. Straße.
Tel.: Tyler 2439.

Wir offerieren:
4% Muenchen Köln Frankfurt a. M. Hamburg
und alle anderen
Städte-Anleihen
sowie 4-prozentige preußische und Meininger Hypotheken-Pfandbriefe zu den billigsten Tageskursen.
Wir schicken Geld zu den billigsten und niedrigsten Tagesraten
schnell, sicher und pünktlich nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Czecho-Slovakia, Polen, Jugo-Slavia, Rumänien.
Anfragen werden prompt erledigt.
NEMETH STATE BANK
10 East 22. Str. (nahe Broadway), New York City.

Die Riesen haben der Welt noch niemals geschadet, aber die Zwerge tun's. Europa weiß einige Stücklein davon zu erzählen.

Wer wählte Wilson?

Es würde keinen Artikel „Zehn" gegeben haben, falls Wilson im Jahre 1916 nicht wiedergewählt worden wäre.

Es würde vielleicht auch keinen Weltkrieg gegeben haben, falls Wilson im Jahre 1916 nicht wiedergewählt worden wäre.

Wilson wäre nicht wiedererwählt worden, falls er nicht in California gesiegt hätte.

Er würde nicht in California gesiegt haben, falls Hiram Johnson zu der republikanischen Partei so loyal gewesen wäre, wie er zu Hiram Johnson war.

California entschied die Wahlen von 1916 und Hiram Johnson entschied California.

Die Zahlen reden für sich selbst. Johnson, der für Senator kandidierte, siegte im Jahre 1916 in California mit 266,815 Stimmen und Wilson siegte im gleichen Jahre in California mit 3,733 Stimmen. Johnson war damals ein regelmäßiger republikanischer Nomine, indessen standen ihm persönliche Feindseligkeiten höher als Parteitreue und die Nation hatte seitdem den Preis zu bezahlen.

Die Republikaner müssen gewinnen!

Die Republikaner werden gewinnen!

Indessen werden und können die Republikaner niemals mit Hiram Johnson als ihren Nomine gewinnen.

Ein vertraulicher Brief von L. D. Richards

Republikaner; Meine Damen und Herren!

Ich bin, nicht durch meine eigene Veranlassung, ein Kandidat für Delegat-at-Large für die republikanische Konvention in Chicago und begünstige persönlich Leonard Wood als Präsident, werde aber, falls gewählt, den von Nebraska bevorzugten Kandidaten unterstützen, falls dieser ein anderer als Wood sein wird, obgleich ich hoffe, daß solche begünstigte Kandidaten nicht Herr Ross von Lexington oder Hiram Johnson von California sein werden, aus dem Grunde, daß unter gewissen Bedingungen Herr Ross der Kandidat William J. Bryan's sein mag und **Herr Johnson für die Wiederwahl Wilson's verantwortlich ist,** da er (Johnson) als Senator in California mit über 200,000 Stimmen siegte, während Charles Hughes das Elektorat mit einigen Tausenden verlor. Zur Entschuldigung erklärte Herr Johnson, daß Herr Hughes die politische Sprache Californien's nicht verstände, indessen bleibt die Tatsache, daß Johnson Hughes im Jahre 1916 täuschte. Ein solches Vorgehen in der Politik oder im Geschäft spricht mich nicht an.

General Pershing hat keinen besseren Freund in den Ver. Staaten als ich bin, diese Freundschaft datiert zurück, als er der Universität zugeteilt wurde, wofür mir Pershing durch meinen alten Oberst, Redfield Proctor, damals Kriegssekretär, Kredit gab. Pershing soll gesagt haben, daß er kein Kandidat für die Präsidentschaft und daß er ein Soldat sei.

Nebraska wird sechszehn Delegaten auf der Chicago'er Konvention haben, vier Delegaten-at-Large und zwei von jedem der kongressionellen Distrikte.

Die Geschäftsleiter Pershing's haben vier Delegaten-at-Large und Distrikts-Delegaten ausgesucht und werden den Anhängern des Generals empfehlen, für diese Leute an den Primärwahlen am 20. April zu stimmen.

Die Wood-Anhänger sind durch die Namen von vier Delegaten-at-Large und zwei in jedem Kongressional-Distrikt vertreten und ersuchen um die Unterstützung dieser Delegaten durch alle Republikaner, die Leonard Wood als Präsident befürworten.

Jetzt kommen die Hiram Johnson Interessen und haben drei der vier Delegaten-at-Large gewählt, meinen Namen durch einen anderen ersetzend und empfehlend, daß die Johnson-Anhänger diese genannten Delegaten unterstützen, mich als Waisenknabe zurücklassend, soweit die Johnson-Leute in Betracht kommen.

Dies, scheint es mir, ist keine Zeit, in der das Volk gestatten sollte, daß persönliche Freundschaft vorherrscht, sondern sie sollten sich in der Unterstützung eines Kandidaten vereinigen, der sich nicht fürchtet einzustehen und gezählt zu werden. Falls diese Ideen mit Ihrer Ansicht übereinstimmen, so würde ich mich freuen, Ihre Unterstützung zu finden und ich hoffe, daß Sie die anderen Wood-Delegaten unterstützen können, deren Namen folgen.

Offizielle Leonard Wood Delegaten

Schneidet dieses aus und nehmt es an die Wahlplätze

DELEGATEN-AT-LARGE—L. D. Richards, Fremont; Don L. Love, Lincoln; Charles K. Sandall, York; John W. Towle, Omaha.
STELLVERTRETENDE DELEGATEN-AT-LARGE—Elmer F. Robinson, Hartington; I. L. Pindell, Sidney; J. A True, McCook; J. E. Lutz, Blair.
DELEGATEN DES ERSTEN DISTRIKTS—W. A. Selleck, Lincoln; O. A. Cooper, Humboldt.
STELLVERTRETER DES ERSTEN DISTRIKTS—D. M. Douthett, Lincoln; J. M. Curtis, Tecumseh.
DELEGATEN DES ZWEITEN DISTRIKTS—W. G. Ure, Omaha; S. J. Leon, Omaha.
STELLVERTRETER DES ZWEITEN DISTRIKTS—Fred J. Stack, Omaha; Amos Thomas, Omaha.
DELEGATEN DES DRITTEN DISTRIKTS—A. R. Davis, Wayne; E. B. Penney, Fullerton.
STELLVERTRETER DES DRITTEN DISTRIKTS—John McCarthy, Jr., Ponca; F. C. Bergman, Columbus.
DELEGATEN DES VIERTEN DISTRIKTS—H. E. Sackett, Beatrice; H. C. Beebe, Osceola.
STELLVERTRETER DES VIERTEN DISTRIKTS—A. V. Pease, Fairbury; George Liggett, Utica.
DELEGATEN DES FUENFTEN DISTRIKTS—H. W. Miller, Bloomington; H. E. Stein, Hastings.
STELLVERTRETER DES FUENFTEN DISTRIKTS—Albert J. Gardner, Orleans; Davis F. Meeker, Imperial.
DELEGATEN DES SECHSTEN DISTRIKTS—Horace F. Kennedy, Broken Bow; Earl D. Mafory, Alliance.
STELLVERTRETER DES SECHSTEN DISTRIKTS—C. A. Yoder, Elm Creek; Guy C. Thatcher, Butte.